

**VON BLÄTTLER
DÄDI BIS
HANS VON MATT**

**Ausgewählte Werke
aus der Sammlung
der Frey-Näpflin-
Stiftung**

**21. Mai 2021
— 30. Oktober 2022**

**Nidwaldner
Museum
Winkelriedhaus**



Vorwort

Das Stifter-Ehepaar Ruth und Anton Frey-Näpflin hat während über 50 Jahren ein Konvolut von Gemälden, Skulpturen und kunstgewerblichen Objekten zu einer eigenständigen Privatsammlung zusammengetragen. Nebst flämischen, italienischen oder französischen Meistern vom frühen 16. bis ins 19. Jahrhundert sind ebenso Künstlerinnen und Künstler aus der Innerschweiz und darüber hinaus vertreten. Im Jahr 2000 entschieden sich Anton Frey und seine Frau Ruth Näpflin, die Werke der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie gründeten 2004 die Frey-Näpflin-Stiftung und eröffneten in Stans ein Museum, das bis 2016 Werke aus der Sammlung in verschiedenen Ausstellungen zeigte.

Seit 2017 arbeiten die Frey-Näpflin-Stiftung und der Kanton Nidwalden im Rahmen einer langfristigen Partnerschaft zusammen. Eine Auswahl des Stiftungsbestandes fand als Dauerleihgabe Eingang in die Sammlung des Nidwaldner Museums und wird seit 2018 in regelmässigen Abständen im Frey-Näpflin-Raum – dem Kaminsaal im Winkelriedhaus – ausgestellt.

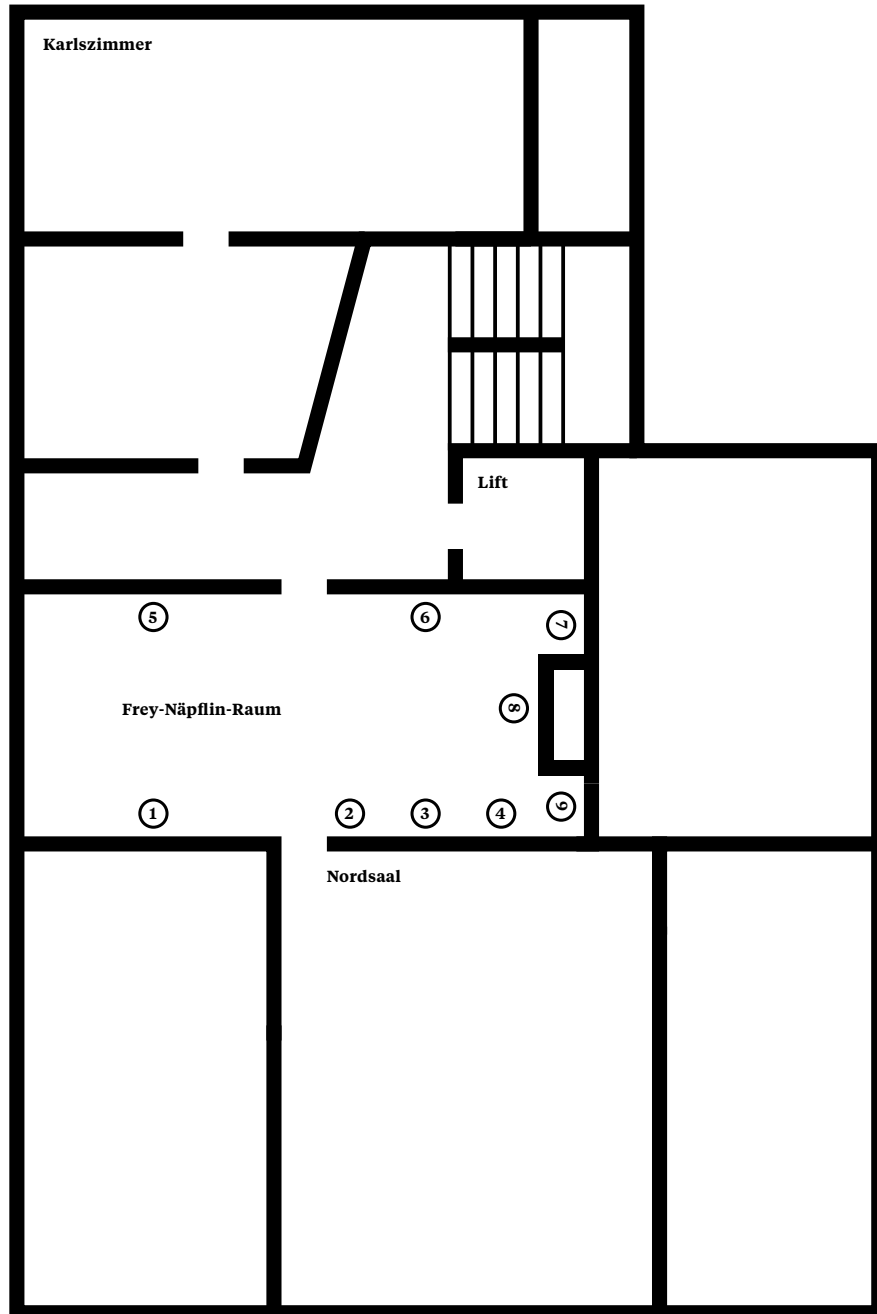
Museumssammlungen verfolgen in der Regel klare Vorgaben. Diese können thematischer, konzeptueller, aber auch politischer Natur sein. Bei Privatsammlungen tritt die dahinterstehende Sammlerpersönlichkeit und deren Leidenschaft oft stärker in den Vordergrund. So war der Ansporn des Sammler-Ehepaars Frey-Näpflin in erster Linie in der Liebe zur Kunst begründet. Dementsprechend breit und vielfältig präsentiert sich die Zusammenstellung der Werke. Die Sammlung ist weder auf eine bestimmte Zeit noch auf eine einzelne Gattung oder eine spezifische Region beschränkt. Wichtig war die künstlerische Aussagekraft des jeweiligen Werks. Diese Bewertung konnte durchaus auf subjektiven Massstäben beruhen. Die über mehrere Jahre aufgebaute, heterogene Kollektion widerspiegelt insofern auch die Charaktere des Sammler-Ehepaars bzw. deren persönliche Präferenzen.

Besonders stechen die vielen Werke Zentralschweizer Künstler hervor, die Anton und Ruth Frey-Näpflin über die Jahre gesammelt haben. Sie stehen, gemeinsam mit den Sammlerpersönlichkeiten selbst, im Mittelpunkt dieser vier-

ten Sammlungspräsentation der Frey-Näpflin Sammlung. An Hörstationen erzählen die Elena Kaiser (ehemalige Mitarbeiterin der Sammler), Thomas Odermatt (Kunsthändler) und Ulrich Fässler (Stiftungsratspräsident) aus dem Leben des Ehepaars und geben einen Einblick in dessen Sammlungstätigkeit.

Frey-Näpflin-Raum

3. Obergeschoss



Das Sammlerehepaar

«Ich bin eben ein derartiger Perfektionist, dass ich einen rüdigen Wirbel veranstalte, wenn ich etwas anfang.»

Anton Frey, 1981

Anton Frey (1929–2010) und seine Ehefrau Ruth Frey-Näpflin (1938–2013) geben als Sammlerehepaar durchaus Rätsel auf. Nur wenig ist im Kontext der Sammlung über die beiden bekannt. Ebenso viele Fragen wirft die Sammlung selbst auf. Eine Sammlungsstrategie, wie dies etwa in Museen, aber auch in vielen grossen Privatsammlungen die Regel ist, gab es für die Frey-Näpflin Sammlung nie. Angekauft wurde stattdessen, was gefiel. Doch weshalb hat das Ehepaar Frey-Näpflin überhaupt angefangen, Kunst zu sammeln? Was waren die Beweggründe, nebst den in der Sammlung vertretenen grossen Namen auch regionale, weniger bekannte Künstlerinnen und Künstler zu sammeln? Gab es persönliche Kontakte zu Zentralschweizer Künstler? Und wie kamen solche Ankäufe oder allenfalls «Gegengaben» (z.B. für ein Kunstwerk als «Tausch» für eine Dienstleistung) zustande?

Anton Frey wuchs in Emmen als Bauernsohn auf. Nach Stationen bei der Post als «Laufbursche dritter Klasse» und einer Sachverwalterlehre machte er sich mit 25 Jahren mit einer Treuhandfirma selbstständig. Er fasste erfolgreich Fuss im der Baubranche, stieg später ins Hotelgeschäft ein, mit so klangvollen Namen wie «La Perla» am Lago di Lugano oder der «Vulpera» Gruppe mit verschiedenen Häusern im Engadin. Gleichzeitig versuchte er, das Auktionshaus Galerie Zentra AG mit Grafiken, Gemälden des 15.–20. Jahrhunderts sowie Ikonen aufzubauen. Die Unternehmungen missglückten, und Anton Frey verkaufte all seine Betriebe. In der folgenden Zeit der beginnenden 60er Jahre wandte er sich verstärkt seiner Leidenschaft für das Sammeln zu. 1965 begegnete Anton Frey seiner zukünftigen Ehefrau Ruth Näpflin, die ihn fortan bei seinen Unternehmungen unterstützte. Die Rolle Ruths im Aufbau der Sammlung war wohl eher die einer Unterstützerin, es ist aber davon auszugehen, dass die Kunst vor allem Anton Freys Leidenschaft war. Ruth und Anton teilten stattdessen die Begeisterung für den Reit- und Fahrsport: Ruth ritt die Pferde zu, Anton nahm an Turnieren im In- und Ausland teil. Das Sammeln war da bereits ein wichtiger Teil von Anton Freys Leben. Er besass

Text Bettina Thommen

eine stattliche Kutschensammlung und war besonders stolz auf seine «einzigartige» Sammlung von Rolls Royce (zeitweise besass er über 30 davon).

Ruth und Anton bewohnten in Stansstad eine Attikawohnung, die nach und nach mit Kunst gefüllt wurde. Bereits in jungen Jahren, so erzählt Anton Frey, habe er seine freien Stunden in der Galerie Fischer Luzern verbracht. Gemeinsam mit Artur Waser verbrachte er auf dem Estrich der Galerie – die beiden rühmten sich gar (wohl augenzwinkernd), das riesige Lager bald besser zu kennen als Paul Fischer selbst. Zu seiner eigenen Sammlung meint Anton Frey in der «Bilanz» von 1981 zum Stichwort Kunst: «Da hab' ich, glaub' ich, schon etwas fertiggebracht. Da sind etwa 400 bis 500 Bilder (...)» Und es sollten noch mehr werden. Ab 1985 wurde der Ausbau der Kunstsammlung zur obersten Priorität erklärt. 2004 entschieden sich Anton und Ruth zur Gründung einer Stiftung und zur Eröffnung eines Museums in der Hansmatt in Stans.

Zur Sammlungspräsentation

Die in der Frey-Näpflin Sammlung versammelten Zentralschweizer Künstler bewegen sich in einer breiten Spanne, was Qualität der Einzelwerke betrifft, aber auch, was ihre Sujets angeht. Die Sammlungspräsentation nimmt darauf Rücksicht und zeigt die Innerschweizer Künstler aus dem Besitz der Frey-Näpflin Stiftung in all ihrer Vielfalt und Üppigkeit.

Während die Sammlung äusserst divers aufgebaut ist und keine eigentlichen Schwerpunkte auszumachen sind, können doch Gruppierungen vorgenommen werden. Innerhalb der Zentralschweizer Künstler ist naturgemäss die **sakrale Kunst** sehr stark vertreten. Religiöse Kunst lag dem Sammler denn auch besonders am Herzen. In der Vergangenheit wurde dem Genre eine eigene Sonderausstellung sowie eine begleitende Publikation im Frey-Näpflin Museum gewidmet. Zudem kaufte er nach eigenen Angaben auch Werke von aufgelösten Kloostergemeinschaften an – etwa den Franziskanern in Stans, aber auch im Tessin, wo er meist seine Sommer verbrachte.

Die Frey-Näpflin Sammlung weist einen sehr umfangreichen Bestand an Werken von Melchior Paul von Deschwanden auf – von keinem anderen Künstler kauften Ruth und Anton mehr Werke an. Zahlreiche Skizzen, Studien und Ölbilder zeigen religiöse Motive wie die Himmelfahrt Mariens, Engel oder versammelte Heilige. Auch fromme Handlungen wie das Gebet wurden von Melchior Paul von Deschwanden eingefangen und fanden ihren Weg in die Frey-Näpflin Sammlung. Ihnen räumt die Sammlungspräsentation, durchsetzt und – links weiterführend – ergänzt durch religiöse Darstellungen aus späterer Zeit: die Hinterglasmalereien des Luzerner Malers Robert Zünd etwa, die als locker hingeworfene Farbskizzen die «Maria mit dem Jesuskind und Johannes» oder «Die Rückkehr des verlorenen Sohnes» zeigen. Die «Frauen unter dem Kreuz» des ebenfalls aus Luzern stammenden Rolf Brem nehmen in zweifacher Ausführung das klassische Motiv der Kreuzigung Christi auf. Der Stanser Hans von Matt ist unter anderem vertreten mit einer Darstellung der bekrönten Maria mit Jesus oder mit einem Porträt von Bruder Klaus. Der Schweizer Nationalheilige aus Obwalden geniesst insbesondere in der Zentralschweiz immer noch eine gewisse Popularität und ist in der regionalen Kunst immer wieder vertre-

ten. Hans von Matts Porträt von Niklaus von Flüe ist einer der ganz wenigen Holzschnitte in der Frey-Näpflin Sammlung.

Neben dem **Porträt** des Bruders gibt es in der Sammlung noch eine ganze Reihe weiterer Bildnisse von Personen – so viel, dass ihnen vor zwei Jahren bereits eine eigene Präsentation im Nidwaldner Museum gewidmet wurde. Während viele der Porträts aus dem niederländischen oder französischen Raum stammen, sind auch einheimische Vertreter vorhanden. Ein strenges Beispiel ist das Porträt des Stansers Konstantin Odermatt-Müller ab dem Pinsel des ebenfalls aus Stans stammenden Malers Karl Georg Kaiser. Warum ausgerechnet dieses Gemälde seinen Weg in die Frey-Näpflin Sammlung gefunden hat, muss offenbleiben. Anton Frey gibt in der «Bilanz» selbst aber eine Antwort darauf, was ihm bei seiner Kunst wichtig war: «Wie ich beim Kunsteinkauf vorgehe? Ist's aus der Zeit? Ist die Darstellung gut? Nachher lasse ich mich gern überraschen: Stimmt der Preis?»

Zwei Porträts, gemalt vom Luzerner Leopold Häfliger, geben Auskunft über persönliche Kontakte zwischen dem Sammlerehepaar und den Zentralschweizer Künstlern. Die Bildnisse zeigen Ruth Näpflin und wurden von Häfliger wohl als Naturalien eingesetzt, um seine Miete zu begleichen. Der Maler und Bühnenbildner war seinerzeit mit seinem Atelier in der Hansmatt eingemietet und hatte oft Schwierigkeiten, seinen Mietzins rechtzeitig zu begleichen. Diese Art von Bezahlung setzte Häfliger auch öfters in Restaurants im Tausch gegen Mahlzeiten ein. Es wäre sicher falsch, Anton Frey in dieser Hinsicht als Gönner oder gar Mäzen Häfligers zu bezeichnen, jedoch schätzte er Häfliger genug, um sich auf diesen Handel einzulassen.

Von einer anderen Art von Heimatverbundenheit zeugen die «Trachtenfrau» von Hans von Matt (sen.) und das «Trachtenmädchen» von Melchior Paul von Deschwanden, beide ins 19. Jahrhundert datierend. Die beiden Protagonistinnen tragen die aufwendigen, einheimischen Trachten und muten beinahe genremalerisch an: Das Volkstümliche tritt hier prominent in Erscheinung. Dieses war auch für Anton Frey stets von grosser Bedeutung. So spielte an den Vernissagen im Museum Hansmatt jeweils eine Ländlerkappe auf.

Eine Art Genrebild ist auch die Zeichnung «Äpler am Zaun» von José de Nève, in der – fast ein wenig naiv anmutend – ein Äpler in die bergige Landschaft hinausblickt. **Landschaftsmalerei** ist in der Zentralschweizer Kunst häufig vertreten, oft sind gerade Darstellungen der einheimischen Natur anzutreffen. Ganz im Sinne der Romantik

fordert Jakob Joseph Zelgers «Bergbach bei Gewitterstimmung» den Kontrast zwischen der Wildheit und Gefahr, die von der Natur ausgeht, mit ihrer Schönheit heraus. Landschaften wie die dargestellte gibt es in der Innerschweiz zuhauf. Auch Josef Blätter (genannt Dädi) nimmt das Motiv der Alpen auf, zeichnet jedoch ein liebliches Bild einer bereits eroberten Natur und einer Wiese mit Alphütte. Alex Birchers «Stans mit Kirche, Sicht gegen Buochs» schliesslich drückt die Heimatverbundenheit von Anton Frey in aller Deutlichkeit aus. Insbesondere gegen Ende seines Lebens kaufte Anton vermehrt Werke von Künstlern ein, die in Luzern oder Stans wirkten.

Hörstationen

Elena Kaiser, ehemalige Mitarbeiterin Frey-Näpflin Sammlung und Frey-Näpflin Museum, über die Zusammenarbeit mit Anton und Ruth Frey-Näpflin und ihre Tätigkeit im Museum.

Dr. Ulrich Fässler, langjähriger Weggefährte von Anton Frey und Stiftungsratspräsident Frey-Näpflin Stiftung, über das Leben des Sammlerehepaars und die Entstehung von Museum und Stiftung.

Thomas Odermatt, Kunsthändler, über seinen Kontakt zu Anton Frey als leidenschaftlichem Kunstsammler.

1

von Deschwanden, Melchior Paul (1811–1881)

Skizzenbuch 1, Seite 12A («Blanche de Castiglie»), 19. Jahrhundert
Bleistift auf Papier, aquarelliert, 34 × 32.5 cm

Betender Engel, um 1850
Bleistift auf Papier, 34 × 42 cm

Priester, Heilige und Römer im Tempel, um 1850
Kohle auf Papier, 53 × 39 cm

von Matt, Hans (1899–1985)

Mutter und Jesuskind mit Kronen, undatiert
Druck, koloriert, 47.5 × 35 cm

von Deschwanden, Melchior Paul (1811–1881)

Christus und die Frauen, um 1850
Bleistift auf Papier, 20 × 17 cm

Heilige/Jünger bei Segnung, um 1850
Bleistift auf Papier, 47 × 37.5 cm

Kniendes Mädchen, um 1850
Bleistift auf Papier, 50 × 38 cm

von Matt, Hans (1899–1985)

Bruder Klaus, 1950
Holzschnitt, 34 × 25 cm

von Deschwanden, Melchior Paul (1811–1881)

Der verlorene Sohn, um 1850
Bleistift auf Papier, 34.5 × 25.3 cm

Wyrsh, Johann Melchior Josef (1732–1798)

Religiöse Szene, 18. Jahrhundert
Kreide auf Papier, 40 × 30 cm

von Deschwanden, Melchior Paul (1811–1881)

Mariä Himmelfahrt, um 1850
Bleistift auf Papier, 51.5 × 44.5 cm

Skizzenbuch 2, Seite 11
Kreide auf Papier, 47 × 34.5 cm

Betender Junge, um 1850
Bleistift auf Papier, 54 × 39 cm

2

Zünd, Robert (1827–1909)

Maria mit Kind und Johannes, um 1880
Hinterglasmalerei, 15.2 × 19.8 cm

Die Rückkehr des verlorenen Sohnes, um 1880
Hinterglasmalerei, 30 × 35 cm

3

Brem, Rolf (1926–2014)

Frauen unter dem Kreuz, undatiert
Englischer Zement, 45 × 24.5 × 4.5 cm

Frauen unter dem Kreuz, undatiert
Tonrelief, 45 × 24.5 × 4.5 cm

4

Häfliger, Leopold (1929–1989)

Drehorgelmann
Aquarell auf Papier, 23 × 20 cm

Ruth, undatiert
Öl auf Karton, 29 × 23 cm

Ruth, undatiert
Öl auf Karton, 24 × 16 cm

Häfliger, Leopold (Sen., 1906–1974)

Christus am Kreuz, undatiert
Öl auf Karton, 47.5 × 39 cm

5

von Deschwanden, Theodor (1826–1861)

Die Unterweisung Maria, 1826/1861
Öl auf Leinwand, 48 × 35 cm

Die lehrende Muttergottes, 19. Jahrhundert
Öl auf Leinwand, 32 × 23 cm

von Deschwanden, Melchior Paul (1811–1881)

Trachtenmädchen, 19. Jahrhundert
Öl auf Karton, 35 × 32.5 cm

von Matt, Hans (1899–1985)

Würflerin, undatiert
Linolschnitt, grau bemalt, 42 × 33 cm

von Matt, Hans (Sen.)

Trachtenfrau, 19. Jahrhundert
Öl auf Leinwand, 54.5 × 44.5 cm

Troxler, Georges (1867–1941)

Christus am Kreuz, 1892
Öl auf Leinwand, 62 × 34 cm

Keyser, Heinrich (1813–1900)

Kreuztragung Christi, 19. Jahrhundert
Öl auf Leinwand, 48.5 × 37.5 cm

Heilige Familie, 1915
Öl auf Leinwand, 42 × 33 cm

6

Zelger, Jakob Joseph (1812–1885)

Bergbach bei Gewitterstimmung, undatiert
Öl auf Leinwand, 81 × 110 cm
Seelisberg, 1849
Bleistift auf Papier, 54 × 71 cm

Im Wind bei Zermatt, undatiert
Bleistift auf Papier, 48 × 60 cm

7

Kaiser, Karl Georg (1843–1916)

Porträt Konstantin Odermatt-Müller 1831–1912, undatiert
Öl auf Leinwand, 61 × 48 cm

Wyrsh, Johann Melchior Josef (1732–1798)

Porträt eines Mannes, 1789
Öl auf Leinwand, 30.5 × 25.5 cm

von Deschwanden, Melchior Paul (1811–1881)

«*Kleiner Moor*», 19. Jahrhundert
Öl auf Leinwand, 31 × 27 cm

Bildnis Alfred von Deschwanden, 19. Jahrhundert
Öl auf Leinwand, 37.5 × 33 cm

8

von Matt, Hans (1899–1985)

Madonna mit Kind, 1950
Tonplastik, 24 × 13 × 8 cm

9

Bircher, Alex

Stans mit Kirche, Sicht gegen Buochs, 1953
Öl auf Leinwand, 33 × 41 cm

Blätter, Josef (gen. Dädi, 1918–1996)

Alphütte, um 1940
Öl auf Leinwand, 27 × 35 cm

De Nève, José (1933–2019)

Äpler am Zaun, 1988
Bleistift auf Papier, 17 × 17 cm

Öffnungszeiten Winkelriedhaus

Mi 14–20 Uhr
Do–Sa 14–17 Uhr
So 11–17 Uhr
(Geschlossen am:
25./26. Dezember,
1. Januar, Schmutziger
Donnerstag)

Information und Buchung privater Führungen

Elian Bartolini
erreichbar via Telefon
(Verwaltung) oder Mail

Newsletter

Gerne informieren wir
Sie regelmässig über
das aktuelle Programm.
Anmeldung:
nidwaldner-museum.ch

Eintritt

Erwachsene CHF 7
Ermässigt CHF 4
Gruppen (ab 10 Perso-
nen) CHF 4/Person
Kinder und Jugendliche
bis 16 Jahre gratis

Nidwaldner Museum Winkelriedhaus

Engelbergstrasse 54A
6370 Stans
Verwaltung
T: +41 (0)41 618 73 60
Museum
T: +41 (0)41 610 96 06
museum@nw.ch
nidwaldner-museum.ch

Leiter Nidwaldner Museum

Stefan Zollinger

Kuratorin der Ausstellung

Bettina Thommen

Kuratorin Kunst

Jana Bruggmann

Kuratorin Sammlung

Carmen Stirnimann

Administration & Sekretariat

Elian Bartolini

Ausstellungsaufbau

Thomas Odermatt
Jozef Lauwers

Sammlungstechnik/ Art Handling

Thomas Odermatt

Hauswart

Jozef Lauwers

Praktikum

Cyryll Willi

Vermittlung

Carmen Stirnimann,
Leitung
Andrea Ambauen
Elionora Amstutz
Katrin Keller
Maja Schelldorfer
Elinor Wyser

Betreuung der Ausstellung

Anita Odermatt, Leitung
Elionora Amstutz
Rosmarie Amstad
Silvia Burch
Helga Hanazky
Samuel Huser
Yvonne Jenni
Theresa Schmied
Daniela Schnyder
Heidy Schwertfeger
Elinor Wyser

Fotografische Dokumentation der Ausstellung

Christian Hartmann

Gestaltung

Megi Zumstein

Nidwaldner
Museum
Postfach 1244
6371 Stans



SWISSLOS
KULTURFÖRDERUNG
NIDWALDEN